Bezugspreise: für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 7.50 Mark, vierteljährlich 22.50 Mk., durch die Post 22.50 Mk. ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlich. Zeitungsverzeichnis unter Saale-Zeitung eingetragen. Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Saale-Zeitung" gestattet. Fernr. der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abtlg. Nr. 1418 u. 7411, der Bezugs-Abtlg. Nr. 1133.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Vierundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigenpreise: Die 8 gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 60 Pf., Familienanzeigen 40 Pf., Reklamen die 92 mm breite Millimeterzeile 2.50 Mark. Anzeigen nehmen an unsere Geschäftsstellen u. sämtliche Anzeigengeschäfte. Erfüllungsort: Halle. Erscheint täglich 2 mal, Sonntags und Montags 1 mal. Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neue Promenade 1a, Gr. Brauhausstr. 17. Neben-Geschäftsstellen: Große Ulrichstraße 52 und Markt 24. Postscheck-Konto Leipzig Nr. 4609.

Nr. 401. Halle, Sonnabend, den 28. August 1920. Einzelpreis 20 Pfg.

Die Brüsseler Finanzkonferenz.

Der Völkerbundsrat beschloß, die Finanzkonferenz am 24. September abzuhalten und zwar, wenn auch die Frage der Schadenersatzleistung Deutschlands nicht geregelt ist. In diesem Falle wird der Rat des Völkerbundes Herrn Ador zu ersuchen, keinerlei Erörterung über Gegenstände zuzulassen, die noch zwischen den Alliierten und Deutschland behandelt werden. Die Wiederherstellungskommission wird eingeladen, sich durch einen Delegierten vertreten zu lassen. Das Programm der Konferenz wird vorläufig wie folgt aufgestellt:

1. Prüfung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage der verschiedenen Staaten nach den Darlegungen der nationalen Delegation. Die Berichte sollen sich vor allem mit dem Etat der inländischen und ausländischen Schuld, dem Geldsystem und den Wechselkursen beschäftigen. Jeder Delegierte hat das Recht zu einer kurzen mündlichen Darlegung, die die schriftliche Auseinandersetzung erläutert und die nicht länger als eine Viertelstunde dauern darf.

2. Untersuchung der fundamentalen Probleme der Finanzpolitik und Erörterung der öffentlichen Finanzfragen, des Geldsystems, des Wechselkurses und des internationalen Handels.

3. Vorschläge von Resolutionen, die von der Redaktionskommission aufgesetzt werden und die die wichtigsten von der Konferenz über diese Fragen angenommenen Folgerungen zusammenzufassen.

4. Behandlung der für die Herstellung des internationalen Kredits bezüglichen Vorschläge, ferner der provisorischen Maßnahmen zur Förderung des internationalen Handels und Prüfung der Möglichkeit internationaler Anleihen. Es werden Ausschüsse ernannt zur Prüfung besonderer Fragen, wie z. B. die Vereinheitlichung der Wirtschaftsstatistiken. Das Sekretariat des Völkerbundes ersucht fünf hervorragende Wirtschaftslehrer um Gutachten, nämlich G. W. J. Bruins, Rotterdam, Gustav Cassel, Stockholm, Charles Gide, Paris, M. Panaleoni, Rom, A. C. Pigou, Cambridge. Die betreffenden Herren haben gesonderte Denkschriften über die allgemeine Wirtschaftslage zusammengestellt. Sie wurden daraufhin gebeten, zusammenzukommen und ihre Meinung über Punkte auszusprechen, die von sofortiger praktischer Wichtigkeit sind. Diese

gemeinschaftliche Erklärung

lautet:

Es ist für Europa von der größten Wichtigkeit, daß Arbeit und Produktion wieder aufgenommen werden. Die nachfolgenden Empfehlungen gehen von dieser grundlegenden Vorbedingung aus, während umgekehrt ihre Verwirklichung von größter Wichtigkeit für die Aufnahme von Produktion und Arbeit ist.

I. Inflation.

1. Es ist notwendig, daß die Inflation des Kredits und der Zirkulationsmittel überall so rasch wie möglich beendet wird.

2. Zu diesem Zweck müssen die Ausgaben der Regierungen vermindert werden. Die Dienstleistungen durch behördliche Betriebe unterhalb des Kostenpreises und die Zuschüsse für spezielle Güter und Dienstleistungen müssen so rasch wie möglich abgeschafft werden und die militärischen Ausgaben zu Wasser und zu Lande müssen auf das Allernotwendigste beschränkt werden.

3. Das Gleichgewicht im Reichsbudget muß wieder hergestellt werden und Anleihen dürfen nicht für laufende Ausgaben verwandt werden.

4. Künstlich niedrige Bankraten, die nicht in Uebereinstimmung mit der tatsächlichen Kapitalknappheit stehen und nur durch die Schaffung neuer Tauschmittel möglich sind, müssen vermieden werden.

5. Die schwebende Schuld muß so rasch wie möglich fundiert werden.

II. Wechselkurse.

6. Das Niveau der Wechselkurse hat die Tendenz, mit dem relativen inländischen Wert des Tauschmittels der verschiedenen Länder übereinzustimmen. Die schwere Entwertung der verschiedenen Valuten unterhalb ihrer wirklichen Parität könnte verbessert werden durch

a) Fundierung der schwebenden Schuld, die in der Form von Noten sich im Ausland befindet;
b) ein möglichst rasches und vollkommenes Wiederherstellen des Handelsverkehrs zwischen den verschiedenen Ländern.

III. Internationale Kredite.

7. Die Gewährung von Krediten (sei es in der Form einer internationalen Anleihe, sei es, indem an private Kreditgeber eine besondere Sicherheit gegeben wird oder sei es auf einem anderen Weg) an kreditbedürftige Länder hat zur Vorbedingung, daß diesen Krediten eine bestimmte Form des Vorzugs gegeben wird und daß anderen Forderungen ein Aufschub gewährt wird, bis diese Kredite die Zeit gehabt haben, ihren Einfluß auf die Produktion auszuüben.

8. Die Gewährung derartiger Kredite muß zur Vorbedingung haben:

a) daß sie für Zwecke gebraucht werden, die eine sofortige Produktionsvermehrung zur Folge haben, einschließlich der Lebensmittelverschaffung für Arbeiter;
b) daß die Länder, denen die Kredite zugute kommen, alles tun, was sie vermögen, um das wirtschaftliche Leben wiederherzustellen.

9. Es wird von der Wiederherstellung des wirklichen Friedens und der normalen Verhältnisse im internationalen Handelsverkehr in hohem Maße abhängen, ob die Länder, die für die Kredite in Betracht kommen, hierzu (d. h. zur Erfüllung der unter 8 genannten Bedingungen) imstande sein werden.

Die Lage in Oberschlesien.

Die „Pol. Parl. Nachr." geben eine Meldung der Kopenhagener „Nationaltidende" aus Warschau wieder, in der es heißt:

„Der polnische Generalstab erläßt eine Erklärung, wonach die polnischen Truppen in Oberschlesien nicht etwa zur Besitzergreifung Oberschlesiens, sondern nur zum Schutze der bedrohten polnischen Bevölkerung eingerückt seien."

Wenn eine solche Erklärung des Warschauer Generalstabes tatsächlich vorliegt, so würde er eine schwere Verletzung des Friedensvertrages beweisen. Es muß eine sofortige Klärung dieser schwerwiegenden Angaben erfolgen und es muß verlangt werden, daß die Entente für den Fall, daß sich die Nachricht bestätigt, nicht nur die sofortige Entfernung der polnischen Truppen, sondern auch eine Entschädigung für den entstandenen Schaden herbeiführt.

WTB. **Berlin**, 27. August. **Den letzten Nachrichten aus Oberschlesien zufolge befinden sich die 7 Grenzkreise mit Ausnahme der Städte immer noch in der Hand der Polenbanden. Die Ausstandsbewegung hat sich weiter auf den Kreis Groß-Strehlitz ausgedehnt und ist sogar in den Kreis Oppeln hineingetragen worden. Nur in Rybnik ist es dank des energischen Auftretens der Italiener zu einer Besserung der Lage gekommen. Von den Franzosen sind nur leere Worte, aber keine Taten zu berichten. Nirgends ist ein aktives Einschreiten der Franzosen gegen die bewaffneten Polen festzustellen. Da es, wie das Vorgehen der Italiener beweist, ein Leichtes ist, die Entwaffnung durchzuführen, so ist allein das passive Verhalten der Franzosen schuld daran, daß sich der Aufstand nicht nur verringert, sondern sogar weiter ausdehnt.**

WTB. **Beuthen**, 27. August. Seitens des Hauptausschusses der vereinigten deutschen Parteien und Gewerkschaften und des Plebiszitkommissariats für Deutschland ist heute Korfanty eine Verständigungsnote überreicht worden. Darin wird der mit Korfanty in einer Besprechung getroffenen Vereinbarung zugestimmt. In der Verständigungsnote heißt es am Schlusse: Als ersten Akt des ernstlichen Willens beider Teile zur Durchführung der getroffenen Vereinbarung halten wir die sofortige Veröffentlichung des unter Punkt 4 vorgesehenen Aufrufes an die Bevölkerung für notwendig. Wir sind zu der sofortigen Veröffentlichung dieses Aufrufes bereit und erwarten von Ihnen das gleiche. Sie haben unsern Vertretern versichert, daß ein Aufruf Ihrerseits den Frieden in Oberschlesien binnen 48 Stunden wieder herstellen würde. Sollten Sie daher zögern, so müßten wir daraus entnehmen, daß Sie den gegenwärtigen ungesetzlichen Zustand billigen und daß Sie zur Verwirklichung Ihrer Zusage nicht gewillt oder nicht in der Lage sind.

WTB. **Beuthen**, 27. August. Die Verhandlungen über die vom Hauptausschuß der deutschen Parteien und Gewerkschaften Korfanty überreichte Note haben heute mittag begonnen.

Berlin, 26. August. Der Preußische Pressedienst teilt der „Dena" unter dem 26. d. Mts. mit: Die Lage in Oberschlesien ist im allgemeinen unverändert. Die Interalliierten Kommissionen hatten zwar gestern mitgeteilt, daß die polnischen Arbeiter das Versprechen gegeben haben, die Arbeit wieder aufzunehmen, die feiernden Gruben streiken aber, trotz aller energischen Aufforderung zur Arbeit, weiter. Jedoch ist anzunehmen, daß heute mittag ein Teil der Arbeiter einfahren wird. Im übrigen laufen immer noch Mitteilungen von Gewalttätigkeiten der Polen ein.

In Rybnik herrscht Ruhe, da die Italiener mit großer Energie an die Säuberung der Polennester gehen. In Loslau wurden nicht nur Gewehre und Revolver, sondern auch Maschinengewehre der Insurgenten beschlagnahmt. Sehr wesentlich ist, daß jetzt auch in Myslowitz infolge des energischen Eingreifens der Italiener Ruhe herrscht. In Kattowitz beklagt man sich sehr über die Folgeerscheinungen des Belagerungszustandes.

In Breslau kommen Scharen oberschlesischer Flüchtlinge an, denen man die Spuren der erlebten Schrecknisse noch ansieht. Sie finden bei der Breslauer Bevölkerung tiefstes Mitleid und Hilfsbereitschaft. Auf den Redaktionen der Zeitungen stellen sich andauernd Flüchtlinge vor, die nach Prüfung ihrer Vertrauenswürdigkeit ihre Erlebnisse erzählen. In der Hauptsache ist man sich darüber einig, daß in einer Reihe von Ortschaften der Aufstand der halbwüchsigen Burschen, die nicht einmal ortsansässig sind, getragen wurde. Auch wurden gefälschte Ausweise häufig vorgezeigt, wenn man in die Häuser eintrat, um angeblich nach Waffen zu suchen. Die Lage der Einwohner aus dem Landkreis Tarnowitz ist furchtbar. Die Deutschen dürfen sich nicht rühren und müssen immer gewärtig sein, an Gut und Leben Schaden zu erleiden. Auch dort sind die Insurgenten größtenteils Auswärtige, und es ist eine Anzahl von Hallenser Soldaten festgestellt worden. Sie stehlen, plündern und wüten ganz besonders gegen die Lehrerschaft.

Die russisch-polnische Frage.

Paris, 27. August. Wie das „Journal" aus Warschau meldet, haben die Diplomaten der französischen und englischen Mission gestern Warschau verlassen, um sich nach Paris bzw. London zurückzubegeben.

Paris, 27. Aug. Nach einer amtlichen Meldung aus London ist gestern die Antwortnote der Sowjetregierung auf die Note Balfours bei Kamenew und Krassin eingetroffen. Obwohl die Antwort noch nicht vollständig bekanntgeworden ist, glaubt man, daß sie im großen und ganzen den englischen Wünschen soweit entgegenkommt, daß sie die Möglichkeit von Verhandlungen bietet.

General Weygand über die polnische Armee.

WTB. **Paris**, 27. August. Havas. Vor der Abreise aus Warschau erklärte General Weygand einem Vertreter der „Petit Parisien": Die polnische Armee besitze alle Elemente, die eine gute Armee ausmachen. Was der polnischen Armee fehlt, ist ein Offizier- und Unteroffizierkorps, das genügend durchgebildet ist, um alle kritischen Stunden, die der Armee begegnen können, zu überstehen. Frankreich ist bereit, Polen die nötige Hilfe zu gewähren, bis die polnische Armee über ein derartiges Offizier- und Unteroffizierkorps verfügt, was noch lange dauern wird. Der General schloß: Die polnische Armee wolle den Frieden.

Englische Kriegsschiffe vor Danzig.

Danzig, 27. August. **Wie die „Danziger Ztg." meldet, ist ein Geschwader von 4 kleinen englischen Panzerkreuzern in Begleitung von einigen Hilfsschiffen in die Danziger Bucht eingelaufen und ankert gegenwärtig auf der Reede unmittelbar vor Neufahrwasser. Einer der Panzer führt die britische Admiralsflagge im Top. Im Hafen liegen zwei weitere englische Kriegsschiffe, sowie zwei französische Panzerkreuzer.**

Erfolg Wrangels.

Paris, 26. August. Nach einer Havasdepesche aus Konstantinopel meldet der Bericht des Generals Wrangel, daß seine Truppen Stanitza Raitzkaja südlich Onapa und nördlich Jekaterinodar, Stanitza-Brutojistzka und die Eisenbahnstation Timoschaskana nach viertägigen hartnäckigen Kämpfen genommen haben.

Prag, 26. Aug. „Prawo Lidu" meldet, daß in Prag eine Kanzlei des Generals Wrangel unter Leitung des Generals Leobtiew fungiere, die sich noch um eine Abteilung von Konterspionage unter dem Kommando des Obersten Klintiewsky erweitert habe, die in enger Verbindung mit dem russischen Gendarmerieobersten Znamensky stehe. Klintiewsky interessiere sich auch für Heeresfragen. Kuriere Wrangels reisen in Prag ein und aus. Im Spionagedienst spiele der russische Stabskapitän Nikolajew eine hervorragende Rolle. Er sei wiederholt nach Polen gefahren. Um die Wachsamkeit der Sozialisten zu täuschen, geben sich die Offiziere, die der Partei des Generals Leobtiew angehören, als Studenten aus.

Generalstreik in Kischinew.

Paris, 26. August. Laut Moskauer Radiogramm wurde in Kischinew der Generalstreik proklamiert, an dem sich die Arbeitergewerkschaften beteiligen. Der Straßenbahnverkehr ruht, die Stadt hat weder Wasser noch Brot. Die Zeitungen erscheinen nicht.

Kein Bündnis mit Sowjetrußland.

Amtlich wird mitgeteilt: Trotz aller amtlicher Dementis bringt die „Times" neuerlich die Meldung von einem Geheimbündnis zwischen Deutschland und Rußland. Auch die in dieser Meldung enthaltenen Einzelheiten, namentlich über Verhandlungen Trotzkis auf deutschem Boden, ändern nichts an der Tatsache, daß diese Meldung ebenso wie alle ähnlichen gleicher Art vollständig frei erfunden ist.

Ungarn und Rumänien bleiben neutral.

Basel, 27. Aug. Wie der „Daily Herald" meldet, versucht die französische Regierung unausgesetzt, Rumänien und Ungarn zur Teilnahme an einer militärischen Aktion gegen die Bolschewisten zu beteiligen. Indessen sind alle Versuche der französischen Minister und die Anstrengungen der in Budapest und Bukarest weilenden französischen Diplomaten am Widerstand der ungarischen und rumänischen Sozialisten gescheitert.

Die Beschäftigung weiblicher Angestellter in Gast- und Schankwirtschaften.

In der Sitzung vom 17. Dezember 1919 wurde in der Nationalversammlung einstimmig ein Gesetz angenommen, dessen einziger Paragraph lautet:

„Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bezeichneten Behörden haben im Interesse der Gesundheit und der Aufrechterhaltung der guten Sitten, der Ordnung und des Anstandes in Gast- und Schankwirtschaften, insbesondere über die Zulassung, die Beschäftigung und die Art der Entlohnung weiblicher Angestellter, Vorschriften zu erlassen.

Wer den nach Abs. 1 erlassenen Vorschriften zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis, bis zu 10 000 Mark, oder mit einer dieser Strafen oder mit Haft bestraft."

Im „Reichsanzeiger" werden unterm 21. August nun die preußischen Ausführungsbestimmungen veröffentlicht, die am 28. August in Kraft treten. Die einzelnen Bestimmungen bedeuten Waffen gegen die auf unserer ganzen Nation lastende Gefahr der Demoralisierung. An den Müttern und Frauen ist es vor allem, die Augen offen zu halten, daß diese Waffen von den zuständigen Organen auch scharf, schneidig und gerecht gebraucht werden, denn der Krebsschaden frißt nicht so sehr an reifen und gefestigten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200828016/fragment/page=0001

menschen als vielmehr an der Jugend. Diese wird aufs äußerste gefährdet durch die Animierkneipen und ähnliche Lokale, den giftigen Quellen physischen und moralischen Verseuchens. Wenn auch die Bekämpfung der Quellen, aus denen das Laster fließt, nur einen negativen Kampf vorstellt, so darf er uns nicht veranlassen, ihn lax zu kämpfen. Wenigstens die giftigsten Pflanzen aus dem Sumpf des Lasters sollen entfernt werden, die den Samen weitertragen auf gutes Land.

Einige Paragraphen erscheinen besonders geeignet, sittliche Gefahren, die der weiblichen Bedienung in Gast- und Schankwirtschaften drohen, zu beseitigen, wenn sie mit der nötigen Offenheit gehandhabt werden.

So verlangt § 1: „Wer in der von ihm betriebenen Gast- und Schankwirtschaft weibliche Angestellte mit der Bedienung oder Unterhaltung der Gäste derart, daß ein unmittelbarer Verkehr mit den Gästen stattfindet, beschäftigen oder zu solcher Beschäftigung zulassen will, hat dies vorher der Ortspolizeibehörde anzumelden. Die Beschäftigung weiblicher Angestellter unter 18 Jahren ist nur mit Genehmigung der Ortspolizeibehörde gestattet."

Durch § 2 kann die Beschäftigung weiblicher Angestellter untersagt werden, wenn sie die Interessen der Gesundheit oder der Aufrechterhaltung der guten Sitten, der Ordnung oder des Anstandes gefährdet. Insbesondere kann sie untersagt werden:

Wenn die Person des Wirtschaftsinhabers keine hinreichende Gewähr für einen genügenden Schutz der sittlichen oder gesundheitlichen Interessen der weiblichen Angestellten bietet, wenn die Räumlichkeiten nicht geeignet sind, oder wenn die Beschäftigung weiblicher Angestellter hauptsächlich erfolgen soll um Gäste anzulocken, also durch Animierbetrieb der Umsatz vermehrt werden soll.

Wichtig ist auch die An- und Abmeldepflicht innerhalb 24 Stunden, sowie die Vorschrift eines genau geführten Verzeichnisses, daß der Polizeibehörde auf Verlangen vorgezeigt werden muß. Weiter wird von dem Besitzer eines Lokals mit weiblicher Bedienung verlangt, daß er festen und ausreichenden Barlohn zu bezahlen hat und es wird ihm verboten jede Beteiligung am Gewinn oder Umsatz, sowie Abzug für Bruchgeld, Zeitungen usw. Wenn sodann verlangt wird, daß die Räume übersichtlich und von der Straße aus leicht zugänglich sind, so daß Räume oder Plätze nicht versteckt werden können, wenn außerdem auf das Vorhandensein weiblicher Bedienung weder durch öffentliche Ankündigung noch durch Zeichen hingewiesen werden darf, so ist zu hoffen, daß die Ausbeutung, die unerhörten Gefahren, denen die weiblichen Angestellten und mit ihnen die Gesamtheit bisher vielfach ausgesetzt waren, herabgemindert werden, sofern — und hier liegt etwas sehr wesentliches — nicht das Volk selbst Mittel und Wege zu finden sucht, die Vorschriften zu umgehen. Das Laster ist noch erfinderischer als die Not.

Die vielen Paragraphen, die den Gastwirt verpflichten, werden ergänzt durch einige gegen die Angestellten, die, wenn auch oft die Ausgebeuteten, wahrlich nicht immer die Unschuldigen und Harmlosen sind. Die Ortspolizei kann einer weiblichen Angestellten die Beschäftigung versagen, wenn sie bei Ausübung ihres Berufes die guten Sitten oder den Anstand verletzt, und es ist den weiblichen Angestellten verboten, durch auffälliges oder ungeniertes Benehmen Gäste anzulocken, oder für sich oder für andere Speisen oder Getränke zu erbitten oder anzunehmen oder die Gäste zum Trinken anzureizen.

In einem besonderen Paragraphen wird gewünscht, daß die Aufsicht über die angegebenen Lokale mit weiblicher Bedienung tunlichst unter Mitwirkung von weiblichen Gewerbeaufsichtsbeamten ausgeübt wird.

Den Ortspolizeibehörden werden große Rechte zuerteilt, deren Bedeutung freilich erst die Praxis lehren muß. Ueberhaupt wird ja erst die Erfahrung zeigen müssen, wieweit die Ausführungsvorschriften Leben erhalten und die rechte Wirkung ausüben. So viel steht aber jetzt schon fest: nur wenn weiteste Volkskreise, besonders unsere Mütter und Frauen mithelfen, kann es auf diesem Gebiete zur Heilung und Gesundung kommen.

Kein französischer Einmarsch nach Deutschland.

Genf, 27. Aug. In seinem Leitartikel protestiert der „Temps" gegen die in Deutschland verbreiteten Gerüchte, daß Frankreich abermals in Deutschland einmarschieren wolle. Das Blatt sagt dann nach einer Betrachtung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands an Hand von Zitaten aus deutschen Zeitungen: Gegenüber diesem Schauspiel können es uns die Deutschen glauben, daß es wirklich nicht Invasionspläne sind, mit denen wir uns tragen. Wenn wir den vollkommenen Ruin des Deutschen Reiches wünschen, so könnten wir nichts Besseres tun, als Deutschland auf der schiefen Ebene weiter hinabgleiten zu lassen, auf der wir es gegenwärtig sehen. Aber wir wollen den Frieden, die Ordnung und das Gedeihen ganz Europas und wir müssen den Deutschen, die uns so verkennen, die Frage stellen: Wohin geht Ihr auf diesem Wege?

Vor dem Generalstreik in Württembrg?

Stuttgart, 27. August. Die bekannten Vorfälle angesichts der Steuerverweigerung durch Teile der Arbeiterschaft haben in Württemberg zu einer politischen Hochspannung geführt. Das Land steht vor dem Generalstreik.

Die Entscheidung wird morgen vormittag von einer Versammlung der Betriebsräte Groß-Stuttgarts getroffen werden. In Eßlingen ist seit heute mittag der verschärfte Generalstreik auch für die lebenswichtigen Betriebe ausgesprochen worden, so daß die elektrischen Neckarwerke durch die Technische Nothilfe unter dem Schutze der Einwohnerwehr betrieben werden. Die Regierung hat das Verlangen der Arbeitervertreter, vor irgend welchen Verhandlungen die Polizei aus den besetzten Werken zu entfernen, unbedingt abgelehnt.

Nach einer neueren Meldung haben die dortigen Betriebsräte der U. S. P. D. den Generalstreik zu Gunsten der ausgesperrten Steuerverweigerer abgelehnt.

Der Minister des Innern bleibt hart.

Die Arbeitsgemeinschaft landwirtschaftlicher Organisationen Brandenburgs hatte, wie berichtet, dem Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg ein von dem Obmann, Grafen Kalckreuth-Kosel, unterzeichnetes Schreiben überreichen lassen, in dem sie sich gegen die Auflösung bzw. Entwaffnung der Organisationen aussprach. Als der Oberpräsident daraufhin mitteilte, daß der Minister des Innern eine Abänderung seiner Verfügung über die Auflösung der märkischen Selbstschutzbestimmungen ablehne, da sie unvereinbar mit den in Spa übernommenen Entwaffnungsverpflichtungen seien, begibt sich Graf Kalckreuth alle Schritte vor. Von „unterrichteter Seite" wird nunmehr den „Politisch-parlamentarischen Nachrichten" dazu geschrieben:

„Die eindeutige und bündige Erklärung des preuß. Innenministers an die Führer des märkischen und ostmärkischen Selbstschutzes, daß er nicht gewillt sei, ihren Organisationen die Waffen zu belassen, hat jene zu einer Proklamation veranlaßt, in der der Wille klar zum Ausdruck kommt, die Waffen zu behalten. Auch wenn diese in der Form von Drohungen wiederholt wird, werden damit keine Wirkungen auf den Innenminister erzielt werden. Allen Respekt vor dem guten Willen und den oft sehr gemeinnützigen Männern des Ortsschutzes und der Selbstwehren, aber sie müssen sich der staatlichen Kontrolle und Aufsicht fügen und vor allem ihre Waffen abliefern. Dieses Prinzip wird gegen alle Bevölkerungsschichten angewandt, und es kann mit den märkischen Bünden ebensowenig eine Ausnahme gemacht werden, wie auf der anderen Seite mit linksradikalen Organisationen. Nur auf diese Weise kann der Bürgerkrieg und Blutvergießen vermieden werden."

Das sind Erklärungen, denen man im innen- und außenpolitischen Interesse nur vollinhaltlich beipflichten kann.

5000 Fässer Heringe dem Verderb preisgegeben.

Stettin, 27. August. (Eig. Meldung.) Der Dampfer „Rußland", der eine Ladung von 5000 Fässern Heringen hatte, ursprünglich für Königsberg bestimmt war und wegen des dort ausgebrochenen Hafenarbeiterstreiks nach Stettin fahren mußte, ist hier seit seinem Eintreffen Mitte Juli nicht gelöscht worden, da die Hafenarbeiter vermuteten, der Dampfer sei des Hafenarbeiterstreiks wegen in Königsberg umgekehrt. Infolge der langen Liegedauer bei der Sommertemperatur ist der größte Teil der Heringe in Fäulnis übergegangen und für die menschliche Nahrung unbrauchbar geworden. Trotzdem von ärztlicher Seite auf die große Gefahr der Uebertragung von Krankheiten hingewiesen worden ist, wollen sich die Hafenarbeiter nicht dazu verstehen, den Dampfer zu entladen.

Deutsches Reich.

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

WTB. Berlin, 27. August. Der auswärtige Ausschuß des Reichstages ist auf Mittwoch, den 1. September, nachmittags 5 Uhr, einberufen worden.

Die seit geraumer Zeit geplante Neuordnung des gesamten Polizeiwesens ist nunmehr in Angriff genommen. Im Sinne einer vereinheitlichten Ausübung der Polizeigewalt durch die ordentlichen Behörden und unter Beseitigung der augenblicklich herrschenden Zersplitterung und unter Verschmelzung der Ordnungspolizei, Sicherheitspolizei und Gendarmerie und einer gewissen Verselbständigung der provinzialen Instanzen. Der Plan für die neue Einrichtung, welche zugleich die Forderung der einschlägigen Ententenote berücksichtigt, wird unter weitgehender Heranziehung von Fachleuten insbesondere von Vertretern aller beteiligten Beamtenorganisationen bearbeitet. Die Fertigstellung und Durchführung ist binnen kurzem zu erwarten.

Explosion beim Abladen deutscher Kohlen in Frankreich. Bei Senlis ereignete sich beim Entladen eines von Deutschland gekommenen Kohlenwaggons eine Explosion, bei der drei Arbeiter verwundet wurden. Die französische Hetzpresse benutzt diese Gelegenheit zu der Behauptung, eine Höllenmaschine sei in verbrecherischer Absicht zwischen die Kohlen gelegt worden. Eine Untersuchung ist im Gange.

Mißstimmung in der Sicherheitspolizei. Die „Voss. Ztg." veröffentlicht auszugsweise eine Eingabe der Sicherheitspolizei Berlin an die Fraktionsvorstände der preußischen Landesversammlung, in der auf eine starke Mißstimmung der Beamtenschaft hingewiesen wird, in der es u. a. heißt: Es macht sich in der gesamten Beamtenschaft aller Dienstgrade ein von Tag zu Tage steigendes Mißtrauen gegen die Regierung bemerkbar. Die Beamtenschaft ist der Ansicht, daß die Regierung in ihrer Gesamtheit und die Landesvertretung an der für die junge Organisation unbedingt notwendigen Fürsorge hat fehlen lassen. Auch die neue Besoldungsart erfüllt die Wünsche der Beamtenschaft nicht. Die ganze Beamtenschaft erhofft daher, daß sich die Parteien der Landesversammlung bei der erneuten Beratung des Besoldungsgesetzes den Interessen der Sicherheitspolizei mehr als bisher annehmen.

Ausland.

Weltbund für Freundschaft, Arbeit und Kirche.

Bern, 26. August. Der Weltbund für Freundschaft, Arbeit und Kirche hat seine Tagung in Beatenberg eröffnet. Es waren 150 Delegierte aus 23 Ländern erschienen einschließlich der Vertreter der griechisch-katholischen Kirche. Die Delegierten wurden in Bern offiziell begrüßt. Bundesrat Huard betonte, wie wertvoll die Arbeit der Versammlung für die Verwirklichung der Ideale des Völkerbundes sei, für den auch die schweizer Regierung eintrete. Der Kongreß wurde sodann im Münster namens der schweizerischen Kirchen von Vertretern der Berner Kirche willkommen geheißen. Zum Arbeitsprogramm des Kongresses gehören Völkerbund, Abrüstung, Mission und Arbeiterbewegung.

Georgien und England.

Konstantinopel, 26. August. Durch Funkspruch. Eine Kommission der georgianischen Regierung hat am Sonnabend an Bord eines britischen Zerstörers Batum verlassen, um sich nach London zu begeben. Dort sollen Verhandlungen stattfinden, durch die der britischen Regierung wichtige Handelskonzessionen in Transkaukasien übertragen werden sollen. Diese Konzessionen umfassen auch die Gewinnung von Petroleum in Georgien. England hat bereits Konzessionen für den Bau einer Eisenbahn von Batum nach Georgien erhal-

Albert Einstein will Berlin verlassen!

Die persönlichen Angriffe, die gegen Dr. Albert Einstein in der Versammlung der „Arbeitsgemeinschaft deutscher Naturforscher" vorgebracht wurden, haben einen Erfolg gehabt, der für Berlin tief beschämend ist: Albert Einstein, angewidert von den alldeutschen Anrempelungen und den pseudowissenschaftlichen Methoden seiner Gegner will der Reichshauptstadt den Rücken kehren. So also steht es im Jahre 1920 um die geistige Kultur Berlins! Ein deutscher Gelehrter von Weltruf, den die Holländer als Ehrenprofessor nach Leiden berufen, dem die amerikanische Columbia-Universität die große goldene Medaille verleiht, den schwedische und norwegische Gesellschaften zu ihrem Ehrenmitglied ernennen, dessen Werk über die Relativitätstheorie als eines der ersten deutschen Bücher nach dem Kriege in englischer Sprache erscheint: ein solcher Mann wird aus der Stadt, die sich für das Zentrum deutscher Geistesbildung hält, herausgeekelt. Eine Schande!

Wir können es noch nicht glauben, schreibt dazu das „B. T.", daß in dieser Angelegenheit, die nicht nur für die Welt der Wissenschaft von Bedeutung ist, das letzte Wort gesprochen sein soll. Die Berliner Universität hat die Pflicht, alles zu tun, um diesen hervorragenden Lehrer und Gelehrten sich und Berlin zu erhalten. Und Albert Einstein, der über niedrigen Anwürfen steht, wird hoffentlich nach ruhigerer Ueberlegung seinen Feinden nicht den Gefallen erweisen, vor ihrem sinnlosen Geschrei den Platz zu räumen. Wer die Ehre deutscher Wissenschaft auch in Zukunft hochhalten will, muß jetzt zu diesem Manne stehen.

Die Jenaer Burschenschafter als Geburtstagsgratulanten bei Goethe.

Eine Hundertjahrerinnerung zum 28. August

Obgleich Goethe bekanntlich allen seiner Person geltenden Geburtstags-Ovationen und Festlichkeiten möglichst aus dem Wege zu gehen pflegte, so beschloß er doch, um nicht als „menschen- und ehrenscheu" zu gelten, im Jahre 1820, als er in Jena in der „Hofgärtnerei" wohnte, den selbstverständlich geplanten Ehrungen nicht aus dem Wege zu gehen. Er unterzog sich denn auch den verschiedenen Veranstaltungen mit einem gewissen Fatalismus — den zu verbergen er sich keineswegs Mühe gab — und befriedigte dadurch weder die ihn Feiernden noch war er, wie auf seinen Tagebüchern hervorgeht, selbst besonders mit Genugtuung erfüllt. Und dabei hatte die Professoren- wie Studentenschaft alles getan, was in ihren Kräften stand. Am Nachmittag gaben ihm die Professoren in dem festlich geschmückten akademischen Rosensaal, wohin der Herr Staatsminister Goethe durch den Rektor magnificus usw. aus seiner Wohnung feierlich abgeholt und geleitet wurde, ein solennes Festmahl, während die Burschenschaft für den Abend einen großen Fackelzug vorgesehen hatte, der zwar äußerlich glänzend verlief, aber bei den Veranstaltern keineswegs die erhoffte Befriedigung auslöste. Ueber den Verlauf dieser Ovation sind wir durch Dr. H. Ch. Albert Clemen, den Schwiegervater des bekannten Hallenser Theologen Willibald Beyschlag, unterrichtet, der als Burschenschafter zu fünfzehnjähriger Festungshaft verurteilt und seiner Aemter für verlustig erklärt wurde. In seinem Werke „Aus meinem Leben" finden sich genaue Aufzeichnungen über diese Veranstaltung, aus denen wir folgendes im Auszug entnehmen. Wie wohl Goethe, lesen wir da, keineswegs der Mann der Burschenschaft, als solcher, war, vielmehr manche Glieder derselben wegen seiner bekannten Abgewandtheit von aller Politik, die sie ihn als Mangel an Vaterlandsliebe und Teilnahmlosigkeit an den dermaligen jugendlichen Idealen auslegten, so sehr übel auf ihn zu sprechen waren, so blieb doch der Gedanke eines Fackelzuges nicht ohne Anklang, da man eine erwünschte Gelegenheit darin sah, in burschenschaftlichem Kostüum, also als Verbindung öffentlich und zwar vor dem Curator perpetuus der Universität selbst aufzutreten; wozu noch kam, daß alles auf die Standrede gespannt war, die der große Dichter, Minister, in gebundener und ungebundener Rede halten würde. Clemen hatte, wie er betont, das unerwartete Glück, zu einem der drei Abgeordneten gewählt zu werden, die sich zu Goethe auf das Zimmer begeben und ihm den Glückwunsch der Burschenschaft persönlich überbringen sollten und berichtet dann u. a. weiter: Nachdem wir eingetreten und uns unseres Glückwunsches entledigt hatten, erschienen Bediente, Champagner präsentierend und die alten Gläser immer wieder mit neu gefüllten vertauschend, während die majestätische Gestalt des Dichters mit ihrem prachtvollen Kopfe und ihrer herrlichen Stirn vor uns stand und er seinerseits gegen uns das Wort nahm, um uns seine Stellung zu den Dingen dieser Welt anzudeuten, indem er aussprach, daß er das Gute überall, wo er es in der Welt gefunden, auch gefördert habe. Nun aber erschallte unten nach Beendigung eines abgesungenen Liedes das langerwartete Vivat mit tausendstimmigem Hoch, und alles erwartete in höchster Spannung, was kommen werde. Goethe aber trat mit seinem Glase ans Fenster, öffnete es, verneigte sich schweigend hinunter, trat dann zurück, erhob sein Glas gegen uns, und wir tranken auf seine Gesundheit. Natürlich waren die unten von diesem Verlauf der Sache wenig erbaut, sie zogen daher ziemlich unbefriedigt auf die „Rose", wo ein Kommers arrangiert war und sie sich über die nicht erhaltene Standrede „heim Bierkrug von Stein" (Aus einem alten anonymen Studentenlied. D. Verf.) trösteten. Clemen berichtet dann noch über verschiedene Einzelheiten, über die sich Goethe mit ihnen unterhalten, er erkundigte sich vornehmlich nach einem Dr. Reißig in Jena, der sich dort eben habilitiert und seine Vorlesungen sowie sein Auftreten in der Oeffentlichkeit Goethes Interesse erregt hatte. Clemen schließt mit dem Satze: „Goethe aber hatte freilich durch diese Feier keineswegs an Popularität bei der Burschenschaft gewonnen, vielmehr wurden ihm von ihr zwei Jahre später unter Führung Arnold Ruges zu seinem Geburtstage die Fenster eingeworfen." Das Letztere ist insofern ein Irrtum, als das Ereignis erst 1823 stattfand und zwar deshalb, weil Goethe das Verbot, auf der Straße zu singen, bestätigt hatte. H. K.

Kunst und Wissenschaft.

Neue unbekannte Manuskripte von Heinrich Heine und Hermann Bang aufgefunden. Aus Kopenhagen wird uns gedrahtet: Der dänische Fabrikant L. D. Egelund hat unter seiner Autographensammlung zufälligerweise ein ungedrucktes Manuskript ohne Titel von Hermann Bang aufgefunden und einen Brief, den Heinrich Heine am 2. Mai 1846 aus Paris an seinen Verleger Campe gerichtet hat. Heine schildert in diesem Briefe seinen Kampf mit der Krankheit, seine Familienstreitigkeit gegen Meyerbeer und gegen seinen Onkel Karl Heine. Der Brief gibt einen sehr guten Einblick in den Charakter Heines und ist bislang auch noch nicht gedruckt worden. Er ist deshalb recht wertvoll, weil er den tiefen Schmerz zeigt, den Heine in der Verbannung empfand und die Bitterkeit, mit der er seine Landsleute betrachtete.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200828016/fragment/page=0002

ten. Die Armenier ständen auch bereits in Unterhandlungen mit britischen Interessenten, um diesen den Bau der geplanten Eisenbahnlinie nach Täbris zu übertragen. Durch diese Linie würde ein kürzerer Weg nach Persien und Indien geschaffen.

Unruhen in Belfast.

Belfast, 26. August. Im Verlauf der Unruhen, die sich am Mittwoch abend ereigneten, gab es einen Toten und 20 Verwundete. Man meldet heute einige 40 Brandstiftungen und Verhaftungen von 30 Personen.

Der drohende englische Grubenarbeiterstreik.

Kopenhagen, 26. August. „Berlingske Tidende" erfährt aus London: Obwohl die Abstimmung unter den englischen Grubenarbeitern für den Streik ausfiel, scheinen die Ausschüsse sich gefleert zu haben, da die übrigen Gewerkschaften stark gegen den Grubenarbeiterstreik sind und einen Vermittlungsversuch planen. Die Eisenbahnangestellten und Transportarbeiter sind gegen den Streik, weil sie befürchten, daß er zu umfangreich werden könne. Auch die Bevölkerung ist gegen den Streik, da die Kohlen unter allen Umständen teurer werden würden. Die Regierung hat noch keine Schritte zu Vermittlung getan.

Halle und Umgegend.

Halle, den 28. August 1920.

Portoersparnis.

Von weitem sehe ich zu meiner Freude, daß die Post noch auf hat. Ich beeile mich. Nun bin ich bis auf zehn Schritt herangekommen. Da höre ich, wie von innen die Tür verriegelt wird. Ich stelle laut rufend das Bittgesuch, noch einen Augenblick offen zu lassen. Umsonst! Anscheinend werden auch heutzutage nur schriftliche Gesuche berücksichtigt. Ich komme dicht heran und höre und sehe drinnen keinen Menschen mehr. Alles ist verschwunden und still, wie zu Bett gegangen. Das ist grausam. Das ist ärgerlich! Das ist zum Fluchen!! Nun habe ich nach wochenlanger Gewissensqual einmal wieder an die ferne Geliebte geschrieben, war froh, daß mir wieder ein sogenannter Liebesbrief gelungen war — da ist mir die Möglichkeit genommen, ihn befördern zu lassen; denn ich kann ihn doch unmöglich unfrankiert aufsehen. Ein mit Strafporto belasteter Brief wäre doch kein Liebesbrief, wäre vielmehr eine ganz liebliche Sache.

Ah! Um die Ecke kommt sehr eilig eine reizende Schöne auf mich zu.

„Mein verehrtes Fräulein, können Sie mir vielleicht mit einer Briefmarke aushelfen?"

„Es tut mir wirklich leid, mein Herr, Ihren Wunsch nicht erfüllen zu können. Ich habe für meinen eigenen Brief noch keine Marke und wollte Sie soeben, da ich die Post schon verschlossen finde, um dieselbe Gefälligkeit bitten."

„Was ist da zu machen?"

„Wir werden uns Marken in irgendeinem Geschäft besorgen müssen."

„Oder in einem Café."

„Wie Sie wollen."

„Kommen Sie also!"

Wir gehen die Straße hinunter und kein Mensch scheint zu merken, daß wir beide nicht zusammen gehören, auch wir selber nicht. Sie trippelt dicht neben mir her, als ob wir seit langem miteinander vertraut wären und nur einem Bündel von Zufällen die Schuld daran zuzumessen sei, daß wir uns erst heute kennen lernten. Wir schweigen. Jeder scheint dem Gesicht nachzusinnen, das sich da für uns zubereitet; jeder scheint sich zu scheuen, das Neue, das plötzlich auf uns eindringt, in seinem Werden zu stören. Ein Hauch warmen Lebens und zärtlichen Verlangens strömt von ihrer jungen holden Schönheit zu mir herüber und läßt mir die Pulse schneller schlagen.

Endlich fragt sie: „Ist es denn so wichtig mit Ihrem Brief, daß er heute noch weg müßte?"

„Oh, durchaus nicht."

„An wen haben Sie denn geschrieben?"

„Ach Gott, an eine entfernte Geliebte, entfernt in dem Sinne, wie man von entfernten Verwandten spricht."

„Genau so ist es mit meinem Brief", erwidert sie schnell. „Ein Freund, von dem ich kaum noch weiß, wie er aussieht, da wir uns schon nach ein paar Tagen trennen mußten, schreibt immer wieder, und ich habe ihm auf viele Briefe geantwortet."

Unser Weg nimmt kein Ende. Die Stadt liegt längst hinter uns, und die Schönheit der im Abendfrieden entschlummernden Natur stimmt uns heiter und erfüllt unsere Herzen mit dem Glück erwachender Liebe.

Wir gehen schon Hand in Hand, als ich sage: „Uebrigens bin ich kein Freund vom Briefeschreiben."

„Ich auch nicht."

„Ich liebe in diesen Dingen das mündliche Verfahren."

„Ich auch. Und man spart dabei das teure Porto."

„Ganz recht."

So hat die minutiöse Pünktlichkeit der Post verursacht, daß wir zwei die Liebesbriefstellerei aufgegeben haben und dadurch manchen Groschen Porto sparen.

A. Ka.

„Kreisschulinspektor und Stadtschulrat".

Der Lehrerinnenverein Halle beschäftigte sich in seiner ersten Vereinssitzung des neuen Vereinsjahres mit dem Thema: „Kreisschulinspektor und Stadtschulrat." Herr Rektor Breitbarth behandelte die Frage: Ist es für das hallische Schulwesen von Vorteil, wenn beide Aemter wie bisher in einer Person vereinigt bleiben? Er erörterte das Für und Wider einer Trennung allseitig. Der Lehrerinnenverein stimmte dem Beschluß des hallischen Lehrervereins zu, der dem Sinne nach sagt:

Bis zur gesetzlichen Regelung des Schulwesens im Reich und zur Neuordnung des hallischen Schulwesens ist eine Vereinigung beider Aemter erwünscht. Jedoch ist die Anstellung fachmännischer Hilfsarbeiter notwendig.

Briefpostbeförderung nach Amerika im September.

Im Monat September finden Postabgänge nach Nord- und Südamerika außer mit englischen Dampfern (etwa zweimal wöchentlich) noch mit folgenden Dampfern statt: 1. Dampfer „Susquehanna" nach Neuyork, von Bremerhaven am 4. Septbr., Postschluß beim Postamt 1 in Hamburg am 2. September abends, beim Postamt 2 in Emmerich am 3. September 8 Uhr vormittags und beim Postamt 1 in Bremen am 3. September abends; 2. Dampfer „Mongolia" nach Neuyork, von Hamburg am 4. September. Postschluß beim Postamt 1 in Hamburg am 3. September mittags; 3. Dampfer „Hellig Olav", „Frederik VIII." und „United States" nach Neuyork, von Kopenhagen am 9., 23. und 30. September, Postschluß beim Postamt 1 in Hamburg am 6., 20. und 27. September mittags; 4. Dampfer „Drottningholm" nach Neuyork, von Gothenburg am 16. September, Postschluß beim Postamt 1 in Hamburg am 12. September mittags; 5. Dampfer „Rotterdam", „Noordam" und „Nieuw Amsterdam" nach Neuyork, von Rotterdam am 15., 25. September und 1. Oktober, Postschluß beim Postamt 2 in Emmerich am 13., 23. und 29. September vormittags und beim Postamt 1 in Hamburg am 11., 21. und 27. September abends; 6. Dampfer „Tomaso di Savoia" nach Rio de Janeiro usw., von Genua am 7. September, Postschluß beim Postamt 9 in Frankfurt (Main) am 4. September mittags; 7. Dampfer „Gebria" nach Rio de Janeiro usw., von Amsterdam am 22. September, Postschluß beim Postamt 2 in Emmerich am 20. September vormittags und beim Postamt 1 in Hamburg am 18. September abends.

Der am 4. September von Rotterdam nach Neuyork abgehende Dampfer „Nyndam" wird nur zur Beförderung von Briefsendungen mit Leitvermerk benutzt.

Brennstoffnot und Heizkunst.

Von amtlicher Stelle wird uns geschrieben:

Auch der kommende Winter wird im Zeichen großer Kohlennot stehen. Umsomehr wird es Aufgabe des Verbrauchers sein, mit allen Mitteln zu versuchen, durch Qualität des Heizens die fehlende Quantität zu ersetzen. Bisher hat man diese Kunst kaum je geübt, vor allem nicht bei der Zentralheizung. Und wenn auch bei der Bedienung der Anlage möglichst rationell gewirtschaftet wurde, die Mieter in den Einzelwohnungen haben kaum mehr getan, als die Heizkörper zauber zu halten und die Hähne rechtzeitig auf und zu zu drehen. Daß mit diesen Selbstverständlichkeiten längst nicht alle Vorbedingungen zu sparsamem Heizen erfüllt sind, weiß das Publikum meist nicht, es wird daher sachmännischen Rates bedürfen, um mit der Zentralheizung in dem kommenden schweren Winter zweckmäßig umzugehen. Angesichts der trostlosen Lage auf dem Kohlenmarkte hat sich der Verband der Zentralheizungsindustrie e. V. Berlin W. 9 der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt und eine vom Reichskohlenkommissar anerkannte Beratungsstelle eingerichtet, in der gegen eine geringe Gebühr ohne jedliches geschäftliche Interesse sachmännische Auskunft über alle einschlägigen Fragen erteilt wird. Auch übernimmt die Beratungsstelle die Untersuchung der Betriebe auf ihren Gebrauchszustand, die unparteiische Beratung beim Einbau von Sparseinrichtungen, Vorschläge für richtige Betriebseinschränkung usw. Die Besitzer von Zentralheizungen finden hier also eine ganz neutrale Stelle, wo sie sich vertrauensvoll Rat holen können. Sie werden aber gut daran tun, ihre Anliegen möglichst frühzeitig vorzubringen, denn je näher der Beginn der Heizzeit herandrückt, um so größer wird die Zahl der Auskunftsuchenden wahrscheinlich sein.

Hallesche Kammermusik. Das „Hallesche Streichquartett" (Konzertmeister Persteg, Bohnhardt, Mürau, Weise) eröffnet am 9. September in der Loge zu den fünf Türmen die zweite Reihe der Halleschen Kammermusikabende, mit einem Programm „Alter Meister". Das gesamte Winterprogramm der jungen, aufstrebenden Künstlervereinigung umfaßt 12 Veranstaltungen, die im wohldurchdachten Aufbau alles Gute aus Altem und Neuem der Streichquartett-Literatur bringt. Um das gewiß begrüßenswerte Unternehmen, das in unserer Stadt den Sinn für vielstimmige Musik wecken und heben soll, zu stützen und zu festigen, sind weiteste kunstbedürftige Kreise zum regelmäßigen Besuche freundlichst eingeladen. Nähere Auskünfte erteilt und etwaige Wünsche nimmt gern entgegen Reinhold Koch, Alte Promenade 1a.

Provinzial-Nachrichten.

□ **Frankenheim**, 27. Aug. (Neue Wegezeichen in der Hohen Rhön.) Der Rhönklub-Zweigverein Fladungen hat neuerdings die in seinem Bereiche liegende Hohe Rhön mit neuen Wegetafeln und Wegezeichen versehen, die dem Wanderer eine schnelle und sichere Orientierung ermöglichen. Auch sind an besonders natursschönen Stellen neue Ruhebänke aufgebaut worden.

!! **Gotha**, 25. August. (Kein Raubmord im Eisenbahnwagen.) Ueber den von Anhaltischen Blättern verbreiteten Raubmord im Eisenbahnwagen zwischen Arnstadt und Neudietendorf meldet das Wolff'sche Telegraphenbüro, daß sich der Mord nicht bestätigt. Nach Mitteilung aus Arnstadt war der angeblich Ermordete nur bewußtlos und trägt selbst die Schuld an seinem Zustand.

* **Bad Elgersburg**, 27. Aug. (Das Badeleben in Gefahr.) Wenn auch gegenwärtig hier noch ein starker Fremdenverkehr wahrzunehmen ist, so droht doch für Elgersburg die Gefahr, daß es mehr und mehr aus der Reihe der Thüringer Kurorte ausscheidet. Das Kurhaus mit seinem Kurpark, Konzert- und Theatersaal, das 1837 von dem bekannten Arzte Dr. Barwinski gegründet wurde, ist durch Kauf in andere Hände übergegangen und zu einer Metallwarenfabrik eingerichtet worden. Auch der weithin bekannte „Gasthof zum Hirsch" ist in eine Metallwarenfabrik umgewandelt. Dadurch, daß diese beiden Etablissements nicht mehr dem Badeleben dienen, besteht für den Weiterbestand des Kurbades Elgersburg, in dem früher auch Goethe stets gern weilte, eine große Gefahr. Nur das in dem früheren Hotel „Viktoria" errichtete Eisenbahnerhohlungsheim verschafft Elgersburg noch größere Bedeutung.

* **Eisenach**, 27. Aug. (Generaldes Artilleriez. D. Franke), hier, feierte am 25. August sein 50jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar hat den ganzen Krieg als Kommandeur der 2. württembergischen Landwehrdivision mitgemacht und erhielt dafür den Orden Pour le merite.

Ƨ **Wandersleben**, 27. Aug. (In dem kleinen Tunnel,) der durch den Bahndamm am Seitenberg führt, wurden zwei leere Kisten, 30 Flaschen Kognak in Kisten und 30 Flaschen Liköre in Säcken vorgefunden. In der Nähe der Fundstelle entdeckte man ein kleines Buch, das die Hehler anscheinend in der Eile liegen gelassen haben. Die Aufzeichnungen haben wertvolle Fingerzeige, um weiteren Eisenbahndiebstählen auf die Spur kommen zu können. Die gefundenen Waren rühren von dem Eisenbahndiebstahl her, über den wir vor einigen Tagen bereits berichteten. Es sind inzwischen eine Anzahl Verhaftungen erfolgt und weitere stehen noch bevor. Man geht nicht fehl in der Annahme, einer Eisenbahnräuberzentrale auf die Spur gekommen zu sein, die schon seit langer Zeit ihr Unwesen in unserer Gegend getrieben hat.

Kassel, 24. Aug. (Falschmünzerbande.) Die Kriminalpolizei hat einen weitverzweigten Großbetrieb für falsche Fünfzigmarkscheine aufgedeckt und bisher zehn beteiligte Personen verhaftet, darunter auch einige Frauen. Fast alle sind Galizier, die nebenbei einen Altbandel betrieben. Die Zentrale des Unternehmens ist wahrscheinlich Berlin. Die falschen Scheine sind sehr gut nachgemacht.

Letzte Depeschen.

Telegraphischer Spezialdienst der „Saale-Zeitung".

Unangebrachte Wiedervergeltung.

WTB. Berlin, 27. August. (Drahtnachricht.) In den zufolge der Abstimmung wieder zu Deutschland gelangten Teilen Westpreußens hat sich in den ersten Tagen die monatelange Erregung der Deutschen in bedauerlichen Vorfällen Luft gemacht. Wenn es auch nicht zu Ausschreitungen gegen Leib und Leben gekommen ist, so hat doch die polnische Bevölkerung mehrfach zu leiden gehabt. Die Reichsregierung hat bereits ihre ernste Mißbilligung derartiger Vorfälle zu erkennen gegeben. Sie wird mit aller Energie für Aufrechterhaltung von Ruhe und Sicherheit in den Gebieten mit deutsch-polnischer Bevölkerung sorgen. Nur dann, wenn die in Deutschland lebenden Polen durchaus unbehelligt bleiben, vermag die Reichsregierung mit Nachdruck für die in Polen lebenden Deutschen einzutreten.

Die Besoldungsfrage der preußischen Kommunalbeamten.

Berlin, 27. August. (Eigene Drahtnachricht.) Durch die Berliner Presse geht die Nachricht, nach der die ständig wachsende Erregung und Erbitterung der preußischen Kommunalbeamten über die Besoldungsverhältnisse eine Arbeitseinstellung der preußischen Kommunalbeamten und Angestellten in bedrohliche Nähe rücken. Hierzu wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt, daß am 25. d. Mts. über diesen ganzen Fragenkomplex eine eingehende Besprechung zwischen den Vertretern der preußischen Kommunalbeamtenschaft und Herrn Staatssekretär Dr. Freund im preußischen Ministerium des Innern stattgefunden hat. Die Aussprache hat zu einer völligen beiderseitigen Uebereinstimmung geführt. Es wird nach eingehender Prüfung der Beschwerden an die Kommunalaufsichtsbehörden in Ergänzung und Erläuterung der Ausführungsanweisungen des Ministeriums des Innern mit möglichster Beschleunigung eine Verfügung ergehen, die allen berechtigten Beschwerden Abhilfe schafft.

An den Pranger.

München, 27. August. (Eigene Drahtnachricht.) Die Münchener Polizeidirektion will in Zukunft durch öffentliche Brandmarkung die Personen an den Pranger stellen, die die Interalliierten Kommissionen in Bayern Angeberdienste leisten. Mit der Veröffentlichung der Namen ist bereits begonnen worden. So wurde u. a. in den bayrischen Motorenwerken ein Arbeiter entlassen, weil er dem Ententekommissar mitgeteilt hatte, er wisse das Versteck von Motoren. Es verdient erwähnt zu werden, daß auch die Betriebsräte der genannten Werke sich mit der Entlassung des Betreffenden nicht nur nicht vollständig einverstanden erklärten, sondern sogar vor jeder weiteren Einstellung des betreffenden Arbeiters warnten.

Der polnische Siegesbericht.

Warschau, 27. August. (Eig. Drahtnachricht.) **Die polnische Regierung verbreitet eine amtliche Meldung, die folgendes besagt: Der polnische Sieg kann als endgiltig betrachtet werden. Die Bolschewisten sind vollständig geschlagen. Sie leisten nur noch an einzelnen Punkten verzweifelten Widerstand. Täglich machen wir tausende von Gefangenen, die bis jetzt 70 000 Mann erreicht haben. Die Arbeiterbevölkerung in der Stadt und die Bauern sind voll Erbitterung und Wut und nehmen an den siegreichen Kämpfen der Armee teil. Die mit Sensen und Heugabeln bewaffneten Bauern begleiten jeden Tag die Gefangenen in das Etappengebiet. Wir machten ungeheure Beute. Nach der Einnahme von Bialystok sind die Bolschewisten von dem Rückzug vollständig abgeschnitten.**

WTB. **Allenstein**, 27. August. Dem „Allensteiner Volksblatt" zufolge sind am 26. August bei Gossen der Stab der 10. russischen Infanterie-Division und das Oberkommando der 3. Kavallerie-Division, beide zur 4. Armee gehörig, mit ihrem Führer General Gey übergetreten. Die ganze polnische Grenze ist nunmehr von den Polen gesperrt.

WTB. **Königsberg**, 27. August. Lagebericht. Der polnische Nordflügel ist nicht weiter über die Linie Grajewo—Ossowiec vorgerückt. Die Umgruppierung der zwischen dem Bug und der deutschen Grenze stehenden polnischen Verbände ist im Gange. Grenzübertritte sind nicht mehr erfolgt. Bei Bialystok fanden gestern abend heftige Kämpfe statt. Oestlich Lemberg wird auf dem Westufer des Bug gekämpft.

Truppenbesichtigungen in Oberschlesien.

WTB. **Berlin**, 27. August. (Drahtnachricht.) Der Chef der Heeresleitung begibt sich heute nach Schlesien zu Besprechungen mit den dortigen militärischen Dienststellen und zu Truppenbesichtigungen.

Ein Aufruf Korfantys.

WTB. **Beuthen**, 27. August. Der polnische Abstimmungskommissar Korfanty und sämtliche polnische Organisationen erlassen einen Aufruf, worin es heißt:

Die Sicherheitswehr verläßt Oberschlesien, es werden Bürgerwehren gebildet, die bis zur Uebernahme der Sicherheit durch die Abstimmungspolizei Dienst tun werden. Die alliierte Kommission in Oppeln einigte sich weiter darauf, daß zugewanderte Deutsche, die in Oberschlesien Unruhen und Pogrome gegen die Polen veranstaltet haben (?) ausgeliefert werden. Ferner werden in allernächster Zeit polnische Kontrolleure bei den Behörden angestellt, die darüber wachen werden, daß in den Aemtern keine Waffen verborgen und dort keine Pläne gegen die polnische Bevölkerung geschmiedet werden. Die Verhandlungen, betreffend die Bezahlung der Streiktage werden mit den Arbeitern noch geführt. Bis dahin haben wir erreicht, daß infolge des Streiks kein Bergarbeiter geschädigt wird in bezug auf Urlaub, Deputatkohle und Ueberschichten. Falls die Arbeitgeber sich darauf nicht einlassen sollten, wollen die Arbeiterorganisationen namhafte Unterstützungen zollen.

Weiter heißt es: Die Lage ist derart, daß durch weitere Streiks und Unruhen unsere gerechte Sache nur leiden würde. Wir rufen Euch deshalb zur Aufnahme der Arbeit auf, zumal Gründe zum Streik nicht mehr vorhanden sind. Gleichzeitig rufen wir zur Abgabe der Waffen auf. Diese sollen bis 28. August mittags 12 Uhr bei den Gemeindevorstehern niedergelegt werden. Ferner müssen sofort alle Angriffe auf die deutsche Bevölkerung, die Revision in den Häusern, Straßenbahnen, Eisenbahnen und in den Straßen unterlassen werden, damit Ruhe eintritt. Der Kampf, den wir geführt haben, war ein Kampf um die Gleichberechtigung, auf die die polnische Bevölkerung umsonst gewartet hat. Jetzt, wo wir unser Ziel erreicht haben, müßt Ihr unbedingt unserm Aufruf Folge leisten, damit wieder Ruhe und Ordnung in Oberschlesien eintritt.

Neue Paritätsfestsetzung.

London, 27. August. (Eigene Drahtnachricht.) Der vom Völkerbund mit der Abfassung einer Denkschrift für die Verhandlungen der Internationalen Finanzkonferenz in Brüssel beauftragte schwedische Nationalökonom Professor Cassel hat seine Arbeit beendet und darin gesagt, die Vorkriegsparität der einzelnen Währungen könne nie wieder hergestellt werden. Man müsse deshalb eine neue Parität festsetzen, und das würde eine Hauptaufgabe der Brüsseler Konferenz sein.

Entwaffnung des ungarischen Heeres.

Wien, 27. August. (Eigene Drahtnachricht.) Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse" wird demnächst in Budapest ein Schritt des Obersten Rates bezüglich der Entwaffnung der ungarischen Armee erfolgen. In diplomatischen Kreisen Wiens, die zur Ententekommission beste Fühlung haben, wird sogar von einem ultimativen Charakter der erwähnten Demarche gesprochen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200828016/fragment/page=0003

Vermischtes.

Mitglieder einer Waffenstillstandskommission als Valutaschieber. Aus Wien wird gemeldet: Die Polizei verhaftete wegen großer Valutaschiebungen einige frühere Mitglieder der italienischen Waffenstillstandskommission, die Valutaschiebungen durch Vermittlung von Kurieren betrieben, wobei sie sich gefälschter Dokumente und falscher Stempel bedienten. Es wurden Graf Arese, Leutnant Eperito und Korporal Plateo in Haft genommen. Graf Arese befand sich in Mailand und wurde durch eine Drahtung, in der ihm mitgeteilt wurde, daß ein großes Geschäft zu machen sei, nach Wien gelockt. Man fand bei einer Haussuchung bei den Schiebern 6 Mill. Lire und mehrere Millionen in österreichischer Währung.

Bootsunglück auf einer Wanderfahrt in Schweden. Von einer Gruppe deutscher Studenten und Gymnasiasten, die dem Wandervogelbund angehört und Schweden durchwandert, verunglückten bei einer Motorbootfahrt in der Nähe von Uto in den Schären acht Teilnehmer dadurch, daß das Boot von einer Welle umgeworfen wurde. Der Leiter der Gruppe Adolf Mehnert aus Leipzig und Conny Kleimann aus Bremen ertranken. Die übrigen wurden durch schwedische Bewohner unter großer Mühe und Aufopferung gerettet.

Die einzige Abwicklungsstelle. Kürzlich wurde in Frankfurt a. M. eine sog. Heeresabwicklungsstelle für Heeresgut errichtet, die finanziell von Berlin aus geleitet wurde. Diese angebliche amtliche Heeresabwicklungsstelle ist nunmehr von der Polizei ausgehoben und der Führer, ein Herr Roden, verhaftet worden. Roden hat bei seiner Vernehmung bekannt gegeben, daß sich die Führer der Abwicklungsstellen gegenseitig betrogen haben und daß der Hauptschuldige mit etwa 11 Millionen Mark nach der Schweiz geflüchtet ist.

Diebstähle an hochwertigen Chemikalien scheinen jetzt planmäßig an den verschiedensten Orten ausgeführt zu werden: In einer chemischen Fabrik in dem Hamburger Vorort Veddel wurden von Einbrechern 42 Pfund Veronal gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Mais.

W. **Berlin**, 26. Aug. Durch Verordnung vom 25. August 1920 ist mit Wirkung vom 1. September 1920 die Einfuhr von Mais freigegeben worden. Von diesem Tage ab darf Mais ohne Einfuhrbewilligung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung aus dem Auslande eingeführt und im Inlande frei abgesetzt werden. Das gleiche gilt für eine Reihe von Abfällen von Mais, soweit sie besonders wertvolle Kraftfuttermittel darstellen. Die Vorschriften über die Einfuhr von Maisprodukten bleiben, soweit es sich hierbei um Erzeugnisse für die menschliche Ernährung handelt, unberührt.

Diese Regelung entspricht dem einstimmigen Wunsch des Handels und der Landwirtschaft.

Wer aus dem Auslande Mais und die betreffenden Abfälle von Mais aus dem Auslande einführt, ist verpflichtet, den Eingang der Ware binnen drei Tagen dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft unter Angabe der Menge und der Art anzuzeigen. Die Unterlassung der Anzeige ist unter Strafe gestellt.

Nebenher werden die Grenzzollstellen angewiesen werden, über den Eingang von Mais und Maisfuttermitteln, soweit diese frei eingeführt werden dürfen, dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft laufend zu berichten.

Diese Bestimmungen sind getroffen, damit das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft jederzeit in der Lage ist, den Umfang der jeweiligen Einfuhr von Mais und Maisfuttermitteln festzustellen und so zu übersehen, welche Wirkungen auf die allgemeine Ernährungslage von der Neuregelung der Maiseinfuhr zu erwarten sind.

Durch die gleiche Verordnung sind die Vorschriften außer Kraft gesetzt worden, nach denen die aus dem Auslande eingeführten sonstigen Futtermittel (Treber, Malzkeime u. a.) an die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte abzuliefern sind. Nach wie vor bedarf es jedoch für die Einfuhr solcher Futtermittel der besonderen Einfuhrbewilligung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung. Die Einfuhrbewilligung wird für minderwertige Futtermittel nicht erteilt werden können.

Kleie und Melasse, die aus dem Auslande eingeführt werden, müssen auch weiterhin an die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte abgeliefert werden.

In Verbindung mit der Freigabe von Mais ist von verschiedenen Seiten angeregt worden, ob eine Verbilligung des eingeführten Maises durchgeführt werden könne. Diese Frage bedarf noch der Prüfung. Sollte der Gedanke sich verwirklichen lassen, dann wird rechtzeitig mit den beteiligten Kreisen des Handels und der Landwirtschaft eine Verständigung herbeigeführt werden, um Schädigungen vorzubeugen.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 27. Aug. Da die Kauflust des Privatpublikums für Kassapapiere noch immer anhält, zeigte die Börse auch heute in ihrer Gesamtheit durchweg festes Aussehen, wenn auch in den zu schwankenden Kursen gehandelten Papieren infolge verschiedentlich zeitweiser Realisationsneigung die Kursbildung nicht mehr den einheitlichen Zug nach oben aufwies. Das Spekulationsinteresse für Montanwerte hat etwas nachgelassen und sich dem Schiffahrtsmarkte und den Kolonialpapieren zugewendet. Von Montanwerten erhöhten Bochumer Gußstahl, Buderus und die meisten oberschlesischen Werte ihren Kursstand mäßig. Rheinische Braunkohlen gaben etwas nach. Von chemischen Werten zeigte sich vorübergehend für Goldschmidt-Aktien starke Kauflust, doch konnten die höchsten Kurse hierfür nicht behauptet werden. Elektrowerten hatten stilleren Verkehr, Gebrüder Böhler, Daimler wurden realisiert, erstere gaben nach, wogegen Rheinisch-Metall erheblich anziehen konnten. Von Kolonialwerten erreichten Sloman-Salpeter zeitweilig den Kurs von 2400, doch fiel der Marktpreis bald wieder. Der Rentenmarkt blieb still.

Devisenkurse.

Berlin, 27. August

Die amtlichen Notierungen für telegraphische Auszahlungen stellen sich an der heutigen Börse in Vergleichung zum vorhergehenden Tage in Mark wie folgt:

	Heute		Gestern	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam	1873 40	1876,60	1533,50	1536,50
Brüssel-Antwerpen	367,10	367,90	359,50	360,40
Christiania	699,30	706,70	681,80	683,20
Kopenhagen	704,30	705,70	684,30	685,70
Stockholm	999 00	1001,00	984,00	986,00
Helsingfors	154,80	55,20	154,80	155,20
Italien	228,75	229,25	227,25	227,75
London	176,30	176,70	173,80	174,20
New York	49,20	49,30	48,45	48,55
Paris	347,15	347,85	340,65	341,35
Schweiz	811,70	813,30	799,20	800,80
Spanien	724,25	725,75	709,25	710,75
Wien (alte)	21,97	22,03	21,22	22,28
Deutsch-Oest. abgest.)	22,22	22,28	21,22	21,28
Prag	82,15	82,35	80,90	81,10
Budapest	20,73	20,77	20,10½	20,14½
Bulgarien	—	—	—	—
Konstantinopel	—	—	—	—

Produktenbericht.

Berlin, 27. Aug. Die heute erlassene Bekanntmachung über die Freigabe des Mais regte das Interesse etwas an. Das Geschäft in Erbsen war wenig verändert. In Hülsenfrüchten war Nachfrage, Oelsaaten lagen wiederum fest und besonders Raps war zu höheren Preisen befragt. Reger Begehr nach Futtermitteln bleibt bestehen. Weiter: bedeckt.

Metallnotierungen.

Berlin, 27. Aug. Preis für 100 Kilogramm Raffinadekupfer 99—99½ Proz. 1550—1600 ℳ, Original-Hüttenweichblei 610—630 ℳ, Original-Hüttenrohzink in freiem Verkehr 770 bis 780 ℳ, Remelted-Plattenzink 520—540 ℳ, Original-Hütten-Aluminium 98—99 Proz. (in gekerbten Blöcken) 2700/2800 ℳ, Original-Hütten-Aluminium (in Walzdraht oder Drahtwaren) 2850/2950 ℳ, Zinn (Banca, Straits, Billiton) 4950—5100 ℳ, Hüttenzinn (mindestens 99 Proz.) — ℳ, Reinnickel (98—99 Prozent) 4000 ℳ, Antimon (Regulus) 850—900 ℳ, Silber in Barren ca. 900 fein für 1 Kilogramm 1310 ℳ, Elektrolytkupfer (Notierung d. Ver. f. d. dt. Elektr. Notiz) 2099 ℳ.

Die Umlage für künstliche Düngemittel. In Kreisen der landwirtschaftlichen Bevölkerung ist vielfach noch die Ansicht verbreitet, daß die neben den Höchstpreisen für stickstoffhaltige und phosphorsäurehaltige Düngemittel zur Erhebung kommende und einen Teil des Verbraucherpreises bildende Umlage eine Art Steuer ist, die dem Reichsfiskus zufließt. Diese Ansicht beruht auf einem Irrtum. Die Umlage dient in erster Linie dazu, die Mittel zu schaffen, die erforderlich sind, um wirtschaftlich ungünstig arbeitenden Werken die Weiterarbeit im Interesse einer ausreichenden Belieferung der Landwirtschaft mit künstlichen Düngemitteln zu ermöglichen. Die Umlage hat ferner den Zweck, die Einfuhr von bestimmten Düngemittelarten und Rohstoffen, die zur Herstellung künstlicher Düngemittel benötigt werden, zu fördern. Die Umlagebeträge werden hiernach ausschließlich im Interesse der Landwirtschaft verwendet. Mit den aus der Umlage zur Verfügung stehenden Mitteln ist es möglich gewesen, die Erzeugung von künstlichen Düngemitteln auf die jetzige Höhe zu bringen. Ohne die Zuschüsse aus der Umlage hätte die Kunstdüngerindustrie diese Tätigkeit nicht entfalten können. Einzelne größere Werke hätten sogar die Erzeugung von Düngemitteln einstellen müssen. Was aber ein Ausfall an Düngemitteln unter den gegenwärtigen Verhältnissen zur Folge haben würde, dürfte jedem Einsichtigen ohne weiteres klar sein.

Erstmaliger deutscher Flachsmarkt. Von Vertretern des Verbandes Deutscher Bastfaser-, Röst- und Aufbereitungsanstalten und des Verbandes Deutscher Leinen-Industrieller, die dieser Tage in Sorau über die Gründung einer deutschen Leinenbörse beraten, wurde beschlossen, zunächst im kommenden Herbst erstmalig einen Deutschen Flachsmarkt in Sorau (N.-L.) abzuhalten.

Herabsetzung der Elbefrachten. Die Frachten nach der Oberelbe sind nunmehr infolge des gesteigerten Wasserstandes und damit der Verbesserung der Tauchtiefe seit langer Zeit zum ersten Male herabgesetzt worden. Die vereinigten Elbeschiffahrtsgesellschaften notieren nach der Oberelbe 45 Pfg. pro 100 Kilogramm niedriger.

Preisermäßigung für Blechfabrikate. Die Fachgruppe Blech- und Lackierwaren des Verbandes der Deutschen Metallwarenindustrie beschloß, die bisherigen Inlandsverkaufspreise mit sofortigei Wirkung bis zu 15 Proz. zu ermäßigen.

Binnenschleppkähne in der Seeschiffahrt. Bei dem Mangel an Schiffsraum in der Seeschiffahrt ist man jetzt auch zur Verwendung von Schleppkähnen, die sonst nur auf der Elbe, Havel und Oder verkehren, in der Frachtfahrt übergegangen. Der erste Versuch ist mit dem an der Havel beheimateten Schleppkahn „Anna" gemacht worden. Der Kahn wurde von Hamburg durch den Nordostseekanal nach Kopenhagen geschleppt, erhielt dort eine volle Ladung Fleisch und kehrte auf demselben Wege nach Hamburg zurück.

Wiederaufnahme des Liniendienstes der Hapag. Die Verwaltung der Hamburg-Amerika-Linie macht bekannt, daß sie Anfang Januar 1921 mit der Wiederaufnahme nicht nur des Fracht-, sondern auch Passagierdienstes auf der Linie Hamburg-Neuyork und zwar mit eigenen Schiffen, wieder beginnen wird. Als erster Dampfer auf der alten Hauptroute der Paketfahrt wird der frühere Paketfahrtdampfer „Prinz Eitel Friedrich" (8800 Br.-Reg.-To.) in Fahrt gesetzt, der außer für Frachttransporte auch die Einrichtung für die Beförderung von 1500 Zwischendeckern haben wird. Im Februar und März werden dann zwei weitere Fracht- und Passagierdampfer von je 8000 To. folgen. Damit ist der Beginn zur Wiederaufrichtung des früheren Liniendienstes in Gemeinschaft mit dem Harrimankonzern gemacht.

Stundung von Holzkaufgeldern. Im Holzgewerbe besteht der dringende Wunsch, daß die Staatsforstverwaltung den Stundungstermin für Holzkaufgelder vom 1. März 1921 auf einen späteren Termin verlegt, damit die Sägewerksindustrie die schwierige Geschäftslage leichter überwinden kann. Auf die Eingabe eines Verbandes hat der Minister nunmehr ablehnend geantwortet: „Ich bin zu meinem Bedauern nicht in der Lage, die Regierung anzuweisen, die am 1. März 1921 fälligen Holzkaufgelder allgemein bis 1. Oktober 1921 zu stunden. Soweit in Einzelfällen die Bezahlung am 1. März 1921 Schwierigkeiten begegnet, muß den betreffenden Firmen anheimgegeben werden, wegen weiterer Stundung Anträge an die zuständige Bezirksregierung zu richten. Eine Stundung könnte aber auch in diesem Falle nur gegen Zahlung von Verzugszinsen bewilligt werden."

In Holzfachkreisen werden die Bemühungen, eine Abänderung der Bestimmungen durchzusetzen, fortgesetzt.

Terra, Aktiengesellschaft für Samenzucht in Aschersleben. Nach dem Geschäftsbericht für das am 31. Mai abgelaufene Berichtsjahr war die Ernte des abgelaufenen Jahres trotz der im allgemeinen nicht vorteilhaften, zu trockenen Witterung im Frühjahr und Sommer auf den verschiedenen Wirtschaften der Gesellschaft eine befriedigende und der Geschäftsgang im Herbst ein guter. Die Gesellschaft kann wiederum eine nicht unwesentliche Erhöhung des Umsatzes verzeichnen, und da die Preise für manche, im allgemeinen knapp vorhandenen Artikel hoch waren, so erzielte sie, trotz der rapide gestiegenen Löhne und sonstigen Unkosten ein Endergebnis, welches die Ausschüttung eines höheren Betrages wie in den Vorjahren ermöglicht, da ja diesmal die übliche gewaltige Mitzlage für Kriegssteuern fortfällt. Allerdings erwähnt die Verwaltung, daß das gute Resultat zum großen Teil den ziemlich erheblichen Gewinnen am Auslandsgeschäft zu verdanken ist, und daß die enorme Zunahme der Unkosten erst in die letzte Hälfte des Geschäftsjahres fällt. Bei etwa gleichbleibendem Tempo der allgemeinen Unkostensteigerung würde sich die Wirkung im nächsten Jahresabschluß unangenehm bemerkbar machen. Um einer Ueberfremdung vorzubeugen, beantragt die Verwaltung die Ausgabe von 300 000 ℳ 7 Proz. Vorzugsaktien mit 6fachem Stimmrecht unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre. Der Rohgewinn stieg in 1919/20 auf 3 769 479 (i. V. 2 203 449) ℳ. Andererseits erhöhten sich die Unkosten auf 2 082 855 (1 696 859) ℳ. Nach Abschreibungen von 47 645 (22 367) ℳ verbleibt einschließlich 63 075 (89 825) ℳ Vortrag ein Reingewinn von 1 702 054 (574 047) ℳ zu folgender Verwendung: Allgemeine Versicherungsreserve 500 000 (0) ℳ, 15 Proz. Dividende (wie i. V.) = 300 000 ℳ, 15 Proz. Bonus (i. V. 0) = 300 000, Vortrag 97 709 (63 075) ℳ. Nach der Bilanz betragen: Landwirtschaftliche Betriebe 1 202 045 (914 463) ℳ, Kasse 14 419 (9351) ℳ, Effekten 236 925 ℳ (wie i. V.), Warenlager 193 933 (97 395) ℳ, Debitoren und Bankguthaben 4 671 619 (3 297 572) ℳ und andererseits Kreditoren 2 398 649 (1 750 778) ℳ.

Eisengießerei und Maschinenfabrik A.-G. in Bautzen. Der Aufsichtsrat schlägt für 1919/20 wieder 7 Proz. Dividende vor und beantragt die Erhöhung des Aktienkapitals von 660 000 ℳ auf 2 000 000 ℳ.

Oberschlesische Eisenindustrie A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb. Der Aufsichtsrat genehmigte die Transaktion Steinkohlengewerkschaft Glückhilf-Friedenshoffnung in Hermsdorf, über die wir berichtet haben. Ueber die Gewerkschaft selbst werden verwaltungsseitig die folgenden Mitteilungen gemacht. Die Gewerkschaft ist in 11 000 Kuxe eingeteilt. Die Glückhilf-Friedenshoffnungsgrube fördert Kokskohle bester Qualität, von welcher sie einen Teil in eigenem Betriebe in Koks umwandelt. Der Koks ist als sehr guter Hochofenkoks zu bezeichnen und geeignet, trotz der Frachtkosten nach Oberschlesien, bei Verarbeitung desselben in den Julienhütter Hochöfen, welche in der Hauptsache mit dem für den Hochofenbetrieb wenig geeigneten oberschlesischen Koks arbeiten, die Roheisenselbstkosten der Gesellschaft günstig zu beeinflussen. — Zur Lage der Eisenindustrie-Ges. berichtete die Verwaltung über die Abschlußresultate der ersten fünf Monate des laufenden Geschäftsjahres, die ein befriedigendes Resultat ergeben. Die Beschäftigung in der Gesellschaft ist keine gleichmäßige. Während auf einzelnen Gebieten eine ausreichende Beschäftigung zu verzeichnen ist, leiden andere Gebiete an Arbeitsmangel, zum Teil in einem bisher noch nicht dagewesenen Umfange. Infolge der Unsicherheit der Preise decken sowohl Konsumenten als Händler ihren Bedarf soweit wie möglich aus ihren Lägern, die sie, in der Annahme, daß die Preise weiter herabgesetzt werden, weitgehend herabmindern. Erst wenn die Eisen- und Stahlabnehmer zur Erkenntnis gekommen sein werden, daß ein weiterer Abbau der Preise nicht in Aussicht zu nehmen ist, wird der Bedarf wieder einsetzen und die Werke in ihren Beschäftigungsgrade heben.

Elektrizitätswerk Crottorf A.-G. in Crottorf. Nach dem Geschäftsbericht für das Jahr 1919/20 erzielte das Unternehmen einen Betriebsgewinn von 1 302 630 (i. V. 775 864) ℳ. Demgegenüber erforderten Handlungsunkosten 50 857 (29 153) ℳ und Betriebsunkosten 785 514 (393 118) ℳ. Bei Abschreibungen von 48 465 (88 317) ℳ ergab sich ein Reingewinn von 379 842 (240 827) ℳ, woraus bekanntlich eine Dividende von wieder 10 Prozent verteilt werden soll. Ferner sollen dem Amortisationsfonds wieder 50 000 ℳ, dem Erneuerungsfonds 140 000 (50 000) ℳ zufließen und 11 028 (31 393) ℳ als Neuvortrag gebucht werden. Die Zahl der Stromabnehmer stieg von 8606 auf 9792 und die maximal abgegebene Strommenge betrug 2 353 100 (2 237 754) Kwst. Infolge der Steigerung von Materialien und Löhnen ist mit einer Einschränkung der Installationsfähigkeit zu rechnen, da die hierdurch gestiegenen Preise nicht mehr angelegt werden. — In der Bilanz erscheinen Wertpapiere mit 249 929 (310 190) ℳ, Waren mit 326 298 (145 627) ℳ, Bank- und Postscheckguthaben mit 629 963 (115 374) ℳ, Außenstände mit 331 150 (142 434) ℳ und Schulden mit 575 061 (162 672) ℳ.

+ **Wagengestellung.** Auf den Stationen des Direktionsbezirks Halle a. S. den Stationen der Lausitzer, Zschipkau-Finsterwalder und Dessau-Wörlitzer Bahn sind am 26. August zur Verladung von Braunkohlen, Braunkohlen-Briketts, Naßpreßsteinen und Braunkohlenkoks gestellt 5351 nicht gestellt 85 Wagen zu je 10 To. Ladegewicht.

Berliner Börse

vom 27. August 1920

(Telegramm.)

Deutsche Werte:		Chem. Griesheim . .	303,50
4½% Disch. Schatzsch VI—IX . .	73,4	Chem. Heyden . .	348,75
5% Disch. Reichsanl.	79,50	Consolidation Schalk	70,00
4% " "	68,60	Cröllwitzer Papierfbk	274,00
3½% " "	58,60	Daimler Motoren . .	214,00
3% " "	64,90	Deutsche Luxenburg	309,75
4% Preuß. Konsols.	67,20	Deutsche Treuhandgesellschaft . .	840,00
3½% " "	57,30	Deutsche Erdöl . .	1800,00
3% " "	53,30	Deutsche Gasgläbl. .	4830,00
4% Charl. Stadtanl. 89/99 . .	91,00	Deutsche Kali . . .	480,00
4% Magdb. Stadtanl. 91/06 . .	—	Deutsche Waffen und Mun. . .	419,00
4% Sächs. Neulandsch Pfdbl. . .	101,25	Donnersmarckhütte.	424,00
4% Preuß. Centr. Bod. Pfdbl . .	95,60	Döring & Lehrmann	159,75
4% Preuß. Hyp Bk. Pfdbl. 1911 . .	97,75	Dürrkoppwerk . .	500,00
4½% Dess. Gas Oblig.	99,00	Engelhardt-Brauerei	256,00
4½% Dessauer Gas Obl.	95,00	Eberfelder Farben .	395,50
Ausländ. Werte:		Felten & Guillaume	410,00
4% Oesterr. Kronenrente . . .	22,50	Gasmotoren Deutz .	200,00
4% Ungar. Goldrente	53,50	Gebhard & Co. . .	—
4% Ungar. Kronenrente	25,70	Gebhard & König .	254,75
Eisenbahn-Aktien:		Geisenkirchen Bergg.	315,00
Halberst.-Blankenb.	—	Glauziger-Zuckerfbk	474,50
Halle-Hettstedter . .	—	Hallesche Maschfbk.	520,00
Schantungbahn . .	669,0	Hann. Masch. . . .	385,00
Allg. Lokal-Str. . .	93,25	Harpener Berg . .	371,00
Gr. Berl. Str. . . .	—	Hasper Eisen . . .	284,00
Magdeburger Str.-B.	151,00	Hirsch Kupfer . . .	332,00
Prinz-Heinrich-B. . .	—	Höchster Farbwerke	371,00
[illegible]		Hoesch Eisen u. Stahl	471,00
		Hohenlohe Werke .	218,25
		Humboldt Masch. .	210,25
		Ilse Bergbau . . .	434,75
		Kahla Porzellan . .	447,00
		Kaliw. Aschersleben	435,00
		Körbisd. Zucker-Akt.	400,00
		Kyffhäuserhütte . .	199,00
		Lahmeyer & Co. . .	191,00
		Lauchhammer . . .	—
		Laurahütte	338,00
		Linke & Hofmann .	438,00
		Ludwig Loewe & Co.	310,00
		Lothringer Hütte .	328,00
		Mannesmannröhren .	430,00
		Mesch.-Febr. Buckau	255,00
		Oberschl. Eisenb.-Bd.	240,00
		do. Caro Heg.	269,37
		do. Rokswerke.	400,00
Schiffahrts-Aktien:		Orenstein & Koppel .	296,00
Hambg. Paketfahrt .	178,75	Phönix Berg . . .	452,00
Hambg. Südamerika	235,00	Rhein. Metall-Vorz.	322,00
Hansa-Dampfschiff. .	288,75	Rhein. Stahlwerken	383 00
Nordd. Lloyd . . .	171,87	Riebeck. Montan . .	378,25
Bank-Aktien:		Rombacher Hütten .	313,50
Bank f. Thür. . . .	159,00	Rositzer Braunk. . .	399,25
Berl. Handelsges. . .	204,00	Rositzer Zucker . .	280,00
Commerz-Diskontobank	168,00	Sangerhäuser Masch.	430,00
Darmstädter Bank .	140,00	Schles. Bergbau . .	266,00
Dessauische Landesbank	127,50	Schuckert & Co. . .	210,25
Deutsche Bank . . .	262,25	Siemens & Halske .	252,00
Diskonto-Comm. . .	197,50	Stettiner Cham. . .	330,00
Dresdner Bank . . .	165,00	Stettiner Vulkan . .	247,75
Leipzig. Credit-Anst.	152,25	Stollberger Zinkh. .	324,75
Mitteld. Kreditbank	142,00	Strals. Spielkarten	363,00
Mitteld. Privatbank	152,00	Thale-Eisenhütte . .	880,00
Nationalbank . . .	148,50	Triptis Porzellan . .	265,00
Oesterr. Kredit . . .	79,00	Türk. Tabakregie . .	—
Reichsbank	147,87	Ver. Köln-Rottweiler	320,25
Industrie-Aktien:		Ver. Glanzstoff . . .	400,00
Schultheiss-Brauerei	247,00	Wegelin & Hübner .	174,00
Akt. f. Anilin . . .	376,00	Werschen-Weißenfelser Braunk. . .	370,00
Allgem. Elektr. Ges.	288,75	Westeregeln Alkali .	738,00
Ammendorfer Papierfabrik . . .	648,00	Wittener Gußstahl .	368,00
Anhalter Kohlenw. .	305,00	Wrede Mälzerei . . .	154,75
Annaberger Steingut	377,90	Zeitzer Masch. . . .	525,00
Badische Anilin . .	470,00	Zellstoff Welthof . .	381,00
Bergmann Elekt. Akt.	244,00	Otavi-Minen	778,00
Berl. Masch.-Bau . .	297,00		
Bismarckhütte . . .	635,00		
Bochumer Gußstahl	524,00		
Chem.-Fabr. Buckau	410,00		

Tendenz: fest.

Leipziger Börse.

Leipzig, den 27. August 1920.

Hallesche Zucker-Raffinerie	270,00
Leipziger Malzfabrik, Schkeuditz . .	140,00
Landwirtsch. Masch. Zimmermann, Halle	206,00
Mansfelder Gewerkschaft	4300,00
Portland, Zementfabrik Halle	158,00
Prehlitzer Braunkohlen	1450,00
Priorit.	—
. . . . .	—

Verantwortlich f. d. polit. Teil: Gustav Jacob-Margella; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Feuilleton, Unterhaltungsbeilage: Martin Feuchtwanger; Vermischtes, Sport usw.: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Hans Wildt. Verlag: Saale-Zeitung, G. m. b. H. Halle. Druck: Zeitungsverlag und Druckerei Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200828016/fragment/page=0004